

# PHILIPPUSKIRCHE

GEMEINDEBRIEF DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN KIRCHENGEMEINDE  
WESTHEIM, STEPPACH, HAINHOFEN, SCHLIPSHEIM, OTTMARSHAUSEN

JUNI - AUGUST 2020



## Unsere Kirche steht offen!

Wegen des Coronavirus sind derzeit leider alle  
Gottesdienste und Veranstaltungen abgesagt.  
Sie sind aber herzlich eingeladen den Kirchenraum für  
Ihre persönliche Andacht und für das Gebet zu nutzen.

Für persönliche Gespräche und Beratung steht ich Ihnen  
gerne zur Verfügung. Bitte klingeln Sie einfach telefonisch im  
Haupthaus (Eckstein 11) oder rufen Sie mich an.  
Telefon: 0921 481141

Sie können gerne den Kontakt zur Philippuskirche halten!  
Wir versuchen dies über den Newsletter und unsere  
Homepage zu organisieren.  
[www.westheim-evangelisch.de](http://www.westheim-evangelisch.de)

In Ruckstuhl, Farnheim und Internat stehen gegen Gebühr  
Andachts- und Gebetsräume zur Verfügung. Zum Beispiel unter:  
[www.br.de/religion](http://www.br.de/religion)  
[www.zdf.de/gesellschaft/gebetsraeume](http://www.zdf.de/gesellschaft/gebetsraeume)  
[www.deutscherfunk.de/kirchenveranstaltungen](http://www.deutscherfunk.de/kirchenveranstaltungen) 911 04 1010

Die Telefonleitungen sind jeden Tag von 9 bis 18 Uhr für  
Gespräche zur Verfügung, unter der Nummer 0 920 111 9211



## Fotos

Im Gemeindebrief können wir nur eine kleine Auswahl unserer Bilder zeigen. Mehr finden Sie auf der Webseite der Gemeinde: [www.westheim-evangelisch.de](http://www.westheim-evangelisch.de)

### IMPRESSUM

*Gemeindebrief der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Westheim – Philippuskirche, herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstands; verantwortlich i.S.d.P.: Pfarrerin Stephanie HeiB  
Die Artikel geben die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder.*

*Redaktionsteam: Angelika Bauer, Hans Bruijnen, Pfarrerin Stephanie HeiB*

*Fotos: Stephanie HeiB, Elke Renner, Hans Bruijnen, GEP*

*Titelbild: Stephanie HeiB*

*Bild auf S. 5: Karikirche in Wien, Wikimedia Commons*

*Satz und Layout: Hans Bruijnen, Elke Renner (Bildvorbereitung)*

*Layoutvorlage: Sigrid Christl, [www.sc-grafix.de](http://www.sc-grafix.de), NeusäB*

*Druck: Senser-Druck GmbH, Augsburg; Auflage: 1100*

*Redaktionsschluss für die Ausgabe ab September 2020: 15. Juli 2020*



Liebe Leserinnen und Leser,

trotz Coronakrise und Baustelle – „Unsere Kirche steht offen“. Das hatten wir uns fest vorgenommen und viele Menschen haben das auch genutzt in den letzten Wochen. Zur stillen Andacht, um eine Kerze am Altar anzuzünden oder um sich an Ostern eine Osterkerze mitzunehmen.

Auch in unserem Gemeindeleben hat sich durch die Pandemie viel verändert. Selbst wenn wir nun wieder Gottesdienst feiern dürfen, so ist das mit hohen Auflagen verbunden und mit viel Abstand. Deshalb wird es auch weiterhin noch Lese- und Anhörgottesdienste geben, gerade auch für die Menschen, die besonders auf sich achten müssen und die den Gottesdiensten in der Kirche noch fernbleiben sollen oder wollen. Auf vieles, was uns im Gemeindeleben wichtig ist, die Gemeinschaft, die Nähe zu anderen Menschen, den Austausch, müssen wir ohnehin noch verzichten. Stattdessen sind wir gezwungen in der Kirche zu jedem Menschen mindestens zwei Meter Abstand zu halten, müssen eine Mund-Nasen-Bedeckung tragen und die Teilnehmendenzahl am Gottesdienst ist auf 40 Personen beschränkt.

Auch diese Ausgabe des Gemeindebriefs ist von der Krise betroffen. Ohne Treffen und Besprechungen ist es deutlich schwieriger, einen Gemeindebrief zu entwerfen und so halten Sie heute eine „Notausgabe“ von nur 16 Seiten in der Hand. Diese ist dafür besonders interessant. Sie können lesen, wie Personen in verschiedenen Situationen das Leben in der Coronakrise empfinden. Außerdem berichten wir Ihnen von der Dachsanierung.

Dass das Kirchendach fertig ist, gehört zu den guten Nachrichten dieser Tage. Ebenso wie die Tatsache, dass Sie die *Lesegottesdienste und die Gottesdienste zum Anhören gut nutzen* und wir auf diesem Weg in der versammlungsbeschränkten Zeit verbunden bleiben konnten und können.

Was die nächsten Wochen und Monate bringen mögen – wir wissen es nicht. Nur dass Gott bei uns ist und uns behütet, darauf dürfen wir vertrauen.

Bleiben Sie gesund und von Gott behütet  
*Ihre Pfarrerin Stephanie Heiß*

Fotos aus dem Gemeindeleben	2
Editorial	3
Bericht aus dem Kirchenvorstand	4
ANGEACHT	5
Dachsanierung	6
<b>Gottesdienstplan</b>	<b>8</b>
Leben in Coronazeiten	10
Treffpunkte	14

Liebe Gemeinde,

in diesen Zeiten ist alles anders. Unsere letzte „normale“ Sitzung am 19. Februar ist gefühlt eine Ewigkeit her. Ich muss in den Unterlagen graben, um zurückzuholen, was wir damals besprochen und beschlossen haben.

Der Haushaltsplan 2019/2020 wurde beschlossen. Wir haben die Pläne und Vorschläge des Fundraisingteams besprochen und beschlossen.

Ende März wollten wir unser jährliches Klausurwochenende abhalten. In den Wochen zuvor hatten wir hauptsächlich per E-Mail einen intensiven Austausch, ob wir es überhaupt machen sollten, oder in einer anderen Form. Dann kam die Ausgangsbeschränkung und alles wurde abgesagt. Der Kirchenvorstand hat sich demzufolge seit Februar nicht mehr treffen können. Einige eilige Sachen sind per E-Mail als „Rundumbeschluss“ erledigt worden. Die Folgen dieser Beschlüsse sind für alle ersichtlich: keine Gottesdienste, keine Sitzungen oder sonstige Treffen, keine Kasualien bis auf die unbedingt Notwendigen.

Da die Öffentlichkeitsarbeit mit zu meinen Aufgaben gehört, wurden meine Aktivitäten in der Heimarbeit (nicht an Webstuhl o. ä., sondern am Computer) mehr. Die Anzahl der E-Mails ist deutlich gestiegen. Wir haben mehr Newsletter an mehr „Abonnenten“ versandt. Zum Glück haben wir auch einen Weg gefunden, miteinander doch Gottesdienst zu feiern – eine Mischung aus Lesegottesdienst, versandt per Post oder E-Mail, und Hörgottesdienst über unsere Webseite [www.westheim-evangelisch.de](http://www.westheim-evangelisch.de). Diese Angebote werden, sofern wir das nachvollziehen können, gut angenommen. Mir persönlich macht es

echt Freude, auf diese Weise für unsere Gemeinde und Gemeinschaft arbeiten zu können und zu dürfen. Wir werden diese schwere Zeit – mit Gottes Hilfe – überstehen. Davon bin ich fest überzeugt.

Ich muss doch noch etwas ansprechen. Die leidigen Finanzen. Ohne Gottesdienste keine Kollekten und dadurch weniger Einnahmen. Andererseits versenden wir viel mehr per Post an die Gemeindeglieder, die keinen Zugang zum Internet haben. Wenn Sie in den letzten Wochen bei der Kirche vorbeigekommen sind, haben Sie sehen können, dass das Dach saniert wurde. Wegen der Coronakrise haben wir auf die in dieser Zeit geplante Fundraisingkampagne bei den Betrieben und Firmen in Neusäß erst mal verzichtet. Wir warten mehr oder weniger gespannt ab, wie sich in dieser Hinsicht unsere Lage entwickeln wird.

Aus dem Homeoffice grüßt

*Hans Bruijnen, Vertrauensmann*



Sie sind als Gast herzlich zu den nächsten öffentlichen Sitzungen des Kirchenvorstands eingeladen: am 17. Juni und am 15. Juli 2020, jeweils um 19.30 Uhr im Gemeindesaal. Im August sind Ferien. In diesem Monat findet deshalb keine Sitzung statt.

Ich sitze auf der Terrasse, halte eine Tasse Kaffee in der Hand. Es ist morgens 9 Uhr. Die Vögel zwitschern ihre wunderschönen Lieder. Nebenbei höre ich etwas meditative Musik, so wie ich es für gewöhnlich tue, um den Tag beginnen zu lassen. Die Sonne strahlt in mein Gesicht. Ich genieße ihre Wärme. Was für ein friedlicher Tag! Friedlich? Dinge in meinem Leben derzeit sind gewöhnlich?

Nein – nichts im Moment ist gewöhnlich. Vielleicht mag meine kleine Welt in diesem Moment auf der Terrasse friedlich sein. Doch mein eigenes Dasein sehe ich eingebettet in ein größeres Ganzes, nämlich in die Welt, die durch Netzwerke verwoben ist. Doch in Netzwerken des realen Lebens befinde ich mich derzeit kaum. Für gewöhnlich würde ich den Moment des Alleinseins auf der Terrasse genießen. Denn beruflich wie privat bin ich oft unterwegs. Ich treffe Menschen. Dazu brauche ich mein Smartphone für gewöhnlich nie oder selten.

Seit einigen Wochen finden Kontakte zu anderen Menschen größtenteils digital mit meinem Laptop oder Smartphone statt. Zuhause zu bleiben, ist das neue „Gewöhnlich“.

Eben beschriebene Veränderungen sind Beispiele in meinem Leben, die mit dem Coronavirus zusammenhängen: das Coronavirus – die Pandemie unserer derzeitigen globalen Gesellschaft. Unsichtbar, gefürchtet, unter Umständen tödlich. Eine echte Plage für die Welt außerhalb meiner Terrasse – hervorgerufen durch Prozesse der Globalisierung. Befinden wir uns in einer Zeit, in der wir fragen müssen: „Gott, wo bist du?“

Gefürchtet und unter Umständen tödlich, jedoch sichtbar, sind auch Ausnahmezu-

stände in Ägypten, von denen wir im zweiten Buch Mose, dem Buch Exodus, erfahren. Das Volk Israel befindet sich in ägyptischer Gefangenschaft. Der Gott, den sie verehren, JHWH, möchte sie in die Befreiung führen. Ihm gegenüber steht der Pharao, von den Ägyptern gleichermaßen als König und als Gott verehrt. Der Pharao sträubt sich dagegen, als er von Mose und Aaron aus dem israelitischen Volk die Botschaft über den Plan JHWHs erfährt.



JHWH, der Gott, der seinem Volk unbedingte Treue versprach, reagiert. Er lässt nicht locker. Er konfrontiert. Zehn Plagen fegen über das Land. Wir lesen über bildhaft-symbolische Plagen, die Existenzängste hervorrufen – Plagen, bei denen es um Leben und Tod für Mensch und Tier geht. Sei es die Plage, in der eine Unmenge an Fröschen aufs Land kriecht und die Region verpestet oder seien es die Plagen, die durch Gewitter und Ungeziefer die Ernte vernichten – das Leben in Ägypten wird drastisch eingeschränkt (vgl. Exodus 7-11). Die Geschichte, die wahrlich Opfer kostet, mündet letztendlich in die lang ersehnte Befreiung – den Auszug aus Ägypten durch die Wüste mit der Verheißung hinein ins Gelobte Land zu kommen. Eine Gemeinsamkeit zwischen der Pande-

mie im Jahr 2020 und der Situation im Alten Ägypten ist feststellbar: Betroffen sind alle – der Pharao ebenso wie Bürgerinnen und Bürger. Notzustände, die eben beispielsweise durch Pandemien ausgelöst werden, machen keinen Halt vor einer bestimmten gesellschaftlichen Schicht. Sie zeigen auch keinen größeren Respekt vor einer höheren Bildungsnähe oder Ähnlichem. Es kann also nicht darum gehen, unter den Betroffenen irgendwelche Hierarchien festzulegen. Es kann nur darum gehen an einem Strang zu ziehen. Gemeinsam nach Lösungen zu suchen, die das Leben bestmöglich bewahren, sollte das Ziel sein – damals wie heute.

Neben den Opfern des Coronavirus, von denen ich hörte und las, steht meine Frage: „Gott, wo bist du? Bist du wirklich da?“ Mose hat lange vor dem Ausbruch der Plagen eine ähnliche Frage an Gott gerichtet. Und er erhielt die Antwort: Ich bin, der ich bin. Ich bin da.

So unbegreiflich und geheimnisvoll diese Selbstoffenbarung auch sein mag – sie ist ebenso verpflichtend. Gott verpflichtet sich, uns beizustehen, komme, was wolle. Mose und sein Volk befreit er von der Bedrückung in Ägypten. Mich befreit er in Coronazeiten von Ängsten und Unsicherheiten, die aus einer solch spürbar existenziellen Veränderung resultieren.

Er verpflichtet genauso **uns** darauf den Mut zu haben, aus lebensfeindlichen Verhältnissen aufzubrechen und neue Wege zu wagen – mögen diese Wege auch zunächst in die Wüste führen, fernab von jeder Luxussituation. Die Aussicht auf eine befreite Zukunft aber ist uns gegeben.

*Sarah Lengerer (Religionspädagogin im Vorbereitungsdienst)*

### Die Dachsanierung ist abgeschlossen



Trotz Corona fand die Dachsanierung wie geplant statt. Mitte März wurde das Gerüst an der Kirche aufgebaut. Doch dann mussten die Dachdecker die kalten Tage abwarten, bevor sie loslegen konnten. Von da an war ihnen das Wetter aber wohlgesonnen.



Am 30. März wurde der Kran gebracht. Es war schwierig, dieses riesige Ding hinter die Kirche zu bringen. Am 1. April legten dann die Dachdecker los. Innerhalb weniger Stunden waren große Teile des Dachs abgedeckt. Nach nur drei Tagen war kein Ziegel und keine Latte mehr auf dem Dach zu sehen. Nur mit einer Folie über den Balken war der Dachboden geschützt. An diesem Abend vergaßen die Arbeiter, das Licht im Dachboden auszuschalten, was

erst im Dunkeln bemerkt wurde. Durch die Folie leuchtete die Philippuskirche wie eine Laterne.



Auf der Nordseite wurden zuerst die neuen Dachlatten festgenagelt. Und während der eine Teil der fleißigen Arbeiter die Dachlatten auf der Südseite befestigte, fing die andere Hälfte auf der Nordseite bereits an, das Dach mit schönen neuen Ziegeln zu decken, die der Kran palettenweise aufs Dach hob. Besondere Aufmerksamkeit brauchten die Abschlüsse zum Turm und die Kanten.

Nachdem das Dach soweit fertig war, kamen die Gauben und der Schneefang an die Reihe. Die Spengler waren beschäftigt, mussten immer wieder durch eine kleine Gaube in den Dachboden und wieder hinausklettern. Zu guter Letzt wurde noch der Blitzschutz von der Firma EEBA erneuert.



Die Firma Mayer Dachbedeckungen hat einen hervorragenden Job gemacht und unserer Philippuskirche innerhalb von nur 15 Arbeitstagen ein wunderschönes neues Dach verpasst.





**Gottesdienste in der Philippuskirche**

Juni 2020			
So., 31. Mai Pfingsten	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrerin Claudia Weingärtler	
Mo., 1. Juni Pfingstmontag	10 Uhr	Gottesdienst Prädikant Michael Elsner	
So., 7. Juni Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Christian Holler	
So., 14. Juni 1. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrerin Stephanie HeiB	
So., 21. Juni 2. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrerin Stephanie HeiB	
So., 28. Juni 3. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Christian Agnethler	

Juli 2020			
So., 5. Juli 4. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrerin Stephanie HeiB	
So., 12. Juli 5. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst in Hainhofen Pfarrerin Stephanie HeiB	
So., 19. Juli 6. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Prädikantin Dorothea Bluhm	
So., 26. Juli 7. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Partnerschaftsgottesdienst Pfarrerin Stephanie HeiB	

**GOTTESDIENSTE IM UNIVERSITÄTSKLINIKUM**

Die Gottesdienste im Klinikum dürfen derzeit nur von Patienten besucht werden. Wenn diese Beschränkung aufgehoben wird, informieren wir Sie gerne wieder über das Angebot im Augsburger Universitätsklinikum.






Was Sie hier sehen, ist nur ein Plan. Ob er wahr werden kann, wissen wir erst, wenn wir die Gottesdienste haben feiern können ...

### August 2020

So., 2. August 8. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst in Diedorf	
So., 9. August 9. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrerin Stephanie Heiß	
So., 16. August 10. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst in Diedorf	
So., 23. August 11. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Prädikantin Christine Renner	
So., 30. August 12. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst in Diedorf	

### September 2020

So., 6. September 13. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrerin Claudia Weingärtler	
So., 13. September 14. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrerin Stephanie Heiß	

### GOTTESDIENSTE IM NOTBURGAHEIM

Aufgrund der aktuellen Situation können wir im Notburgaheim keine Gottesdienste feiern. Wir hoffen, dass sich das bald ändern wird.

### Familienalltag

Einige Wochen liegen seit dem letzten Kindergartentag unserer Kinder schon hinter uns. Seither verbringen auch Jonathan, 5 Jahre, und Theodor, 3 Jahre, zusammen mit ihrem jüngeren Bruder Jeremias, 1 Jahr, ihre Tage ganz zu Hause in der Familie. Da ihr Vater als Arzt in einer Klinik arbeitet und ich als Mutter in Elternzeit zu Hause bin, trifft uns kein Home-Office. Keines der Kinder ist bisher ein Schulkind, so dass wir keinen Heimunterricht absolvieren müssen.

Um in diesen Wochen den Alltag zwischen Kinderbetreuung und Haushalt zu organisieren, habe ich als Mutter gleich zu Beginn eine neue Alltagsstruktur entwickelt, die vor allem die Bedürfnisse der Kinder in ihrem unterschiedlichen Alter berücksichtigt. In Anlehnung an den Kindergarten beginnen wir unseren Tag so oft wie möglich mit einem musikalischen Morgenkreis. Gemeinsam begrüßen wir den Tag singend und tanzend, besprechen das Datum und anstehende Feste, wie z. B. Ostern. Anschließend wird gespielt, gebastelt, gekocht, gebacken und vieles mehr, so wie jeder kann und mag. Dort, wo es möglich ist, dürfen die Kinder im Haushalt mithelfen.

Alle drei haben ein hohes Bedürfnis nach Bewegung, so dass wir neben unserem Garten die umliegenden Wälder besuchen. Beinahe täglich radeln wir mit den Fahrrädern dorthin und bauen mit dem am Boden zu findenden Holz, klettern, picknicken und verbringen Zeit. Das gute Wetter in diesen Wochen ist für uns ein Segen und lässt so manchen Streit unter den Kindern schnell wieder vergessen.

Eine schon immer etablierte Mittagspause der Kinder dient ihnen als Ruhephase und

bietet mir als Mutter ein paar freie Minuten und eine kurze Verschnaufpause.

Am Nachmittag wird weiter gespielt, im Garten getobt oder es werden Spaziergänge unternommen. Wir schätzen die viele Natur um uns herum, die den Kindern in diesen Zeiten viele Spielräume bietet und das Spielplatzverbot oft vergessen lässt.

Es ist schön zu beobachten, wie unglaublich kreativ die Kinder mit der Zeit umgehen, immer wieder neue Spielideen aus sich heraus entwickeln und dabei ihre Geschwisterbeziehung untereinander stärken. Ein Glück, dass sie sich haben, sagen wir oft als Eltern.

Mit Wehmut denken wir jedoch immer wieder an den bisher wöchentlich stattfindenden „Oma- und Opa-Tag“ mit den Großeltern vor Ort, der nicht mehr stattfinden kann. Der Kontakt fehlt den Kindern sehr. Auch ein geplanter Osterbesuch bei den weiter entfernt lebenden Großeltern musste ausfallen. Distanz zu eigentlich so vertrauten Menschen zu wahren, schmerzt die ganze Familie. Bei all den Überlegungen, wie ein Kontakt aussehen könnte, bleibt die Angst, sie als „Risikopopulation“ anstecken zu können.

Mit den Wochen zu Hause fehlen uns mehr und mehr die (Kinder-) Gottesdienste in der Philippusgemeinde. Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir daher sonntags kleine Andachten, haben in Vorbereitung auf das Osterfest Palmbuschen gebunden und Osterkerzen gebastelt und die geöffneten Kirchen als Familie besucht. Es sind besondere Momente, die Kirchenräume allein zu erleben und doch hat die Gemeinschaft der Gemeinde gefehlt. Wir hoffen sehr, dass ein Gottesdienstbesuch irgendwann wieder möglich sein wird.

Mit dem Wissen, dass unser Alltag „vor Corona“ mit Kindergarten, Musikschule, Kinderturnen etc. so schnell nicht (oder vielleicht auch gar nicht mehr in dieser Form) wiederkehren wird, gehen wir in die nächsten Wochen. Bei all den Herausforderungen, die uns noch begegnen werden, und all dem Glück, das wir erleben dürfen, vertrauen wir auf Gottes Segen und seinen Zuspruch, der uns trägt und stärkt.

*Theresa Jung*

## Gemeindeleben der Philippuskirche

Wie sieht das Arbeitsleben der Pfarrerin und in der Philippuskirche in Coronazeiten aus? Ich gehöre nicht unbedingt zu den Menschen, die durch die Beschränkungen der Coronakrise weniger Arbeit haben, aber die Arbeit ist anders. Ich bereite, wie in normalen Zeiten, zwar den wöchentlichen Gottesdienst vor. Aber das bedeutet momentan, sich kurz zu fassen. Außerdem sitze ich viel länger am Computer, um auch den Lesegottesdienst schön zu gestalten. Dann brauche ich eine Zeit, in der ich absolute Ruhe habe, um den „Gottesdienst zum Anhören“ aufzunehmen. Ich spreche mich mit Werner Renner ab, wann wir die Orgelmusik einspielen können und schicke dann alles zu Hans Bruijnen, der es zusammenfügt und die Dateien für den Newsletter und die Homepage tauglich macht. Dann geht es ans Falten und Eintüten, damit die Lesegottesdienste rechtzeitig bei den Menschen sind, die keinen Internetzugang haben. Obwohl der Gottesdienst also um etwa die Hälfte kürzer ist, als ein normaler Sonntagsgottesdienst, nimmt die Vorbereitung mehr Zeit in Anspruch.

Dem Angebot, sich am Ostersonntag eine Osterkerze aus der Philippuskirche abzuholen, sind viele Menschen gefolgt. Insgesamt wurden 50 Kerzen mitgenommen, für sich selbst und auch für Freunde und Nachbarn.



Dem Vorschlag aus der Gemeinde, Mundschutzmasken zu nähen, bin ich gerne gefolgt, wie auch einige Damen aus unserer Gemeinde. Stoffe und Schnittmuster wurden getauscht und so konnten wir im Laufe der Zeit ca. 100 Masken ans Notburgaheim weitergeben. Das Einkaufen hingegen scheinen die Menschen unserer Gemeinde eher noch selbst erledigen zu können oder sie sind gut vernetzt und organisieren sich selbst. Einen Einkaufsdienst habe ich bisher nur einmal vermittelt.

Ich telefoniere mit Menschen, manchmal sind es ernsthafte Gespräche, manchmal geht es nur darum, einfach mal zu reden. Auch in der offenen Kirche treffe ich derzeit immer wieder Menschen und es ergeben sich Gespräche. Alles natürlich in gebührendem Abstand. Die Geburtstagskarten werden derzeit alle per Post verschickt, da der Besuchsdienst natürlich momentan auch nicht tätig sein kann.

Ich muss mich mit Themen wie Videokonferenzen beschäftigen. Das ist absolutes Neuland für mich. Aber nach so vielen Wochen ohne Konferenzen und Sitzungen müssen teilweise dringende Entscheidungen getroffen werden. Und so probiere ich mit dem Kirchenvorstand, stets begleitet und angeleitet von unserem Vertrauensmann Hans Bruijnen, Programme aus, um die Kirchenvorstandssitzung über Videokonferenz abhalten zu können. Auch die Pfarrkonferenzen finden so statt.

Nicht zuletzt entwerfe ich Religionsunterricht für den Unterricht zuhause. Da gilt es auch komplett umzudenken. Wie kann Religionsunterricht ohne direkten Kontakt zu den Kindern aussehen? Ich bin der Steppacher Direktorin Frau Mahler dankbar, dass Sie auch in diesen Zeiten den Religionsunterricht für so wichtig ansieht, dass nicht nur Mathe- und Deutschaufgaben, sondern auch biblische Geschichten die Kinder in diesen Zeiten erreichen.

Soweit ein Teileinblick in den Arbeitsalltag einer Pfarrerin zu Coronazeiten. Nun lasse ich auch andere Gemeindemitglieder zu Wort kommen und beschreiben, wie sie ihre Tage zu Coronazeiten leben und empfinden.

*Pfarrerin Stephanie Heiß*

## Leben als Schülerin:

Zwei unserer Teamerinnen haben meine Fragen, wie sie die Coronakrise erleben, so beantwortet:

Frage 1: Was ist für dich an der Isolation dieser Tage am schwersten zu ertragen?

Lina: Am schwersten zu ertragen ist es, dass man seine Großeltern anstecken könnte, ohne zu wissen, dass man Corona hat. Natürlich auch die täglichen Nach-

richten, gerade über die USA/New York.

Mia: Für mich ist es schwer, dass ich meine Freunde nicht sehen kann. Ich vermisse sie ziemlich. Außerdem ist es schwer, dass ich nicht in die Schule gehen kann. Der Onlineunterricht bzw. dass wir nur Aufgaben bekommen, die wir dann alleine lösen sollen, ist schwer.



Frage 2: Gibt es vielleicht auch etwas Positives an dieser Situation?

Lina: Mehr Zeit für/mit der Familie. Gemeinsames Kochen, Spieleabende. Zeit haben, Dinge auszumisten oder sich zu entspannen.

Mia: Ja, ich sehe auch positive Dinge. Die Umwelt kann sich zum Beispiel regenerieren. Ich unterstütze „fridays for future“, deshalb freue ich mich natürlich zumindest darüber. Außerdem ist es gut mal zu spüren, dass es nicht selbstverständlich ist, dass wir so ein schönes Leben haben, dass man wann man will und wohin man will rausgehen kann. In Flüchtlingsgebieten ist das ja leider nicht möglich. Ich habe das immer als selbstverständlich angesehen, das tue ich nun nicht mehr.

Frage 3: Was macht dir in der Coronakrise Angst?

Lina: Angst habe ich davor ein Überträger zu sein und ohne mein Wissen Andere anzustecken. Auch für die schulische Leistung ist die Schließung der Bildungseinrichtung sehr blöd. Gerade in der Oberstufe.

Mia: Ich selbst habe eigentlich keine Angst. Angst habe ich höchstens, dass ich meine Großeltern oder jemanden, der mir wichtig ist, anstecke. Ich habe im Freundeskreis auch Menschen mit Vorerkrankungen. Da muss ich vorsichtig sein. Für mich selbst mache ich mir keine so großen Sorgen. Ich bin gesund und jung.

Frage 4: Was wirst du als Erstes tun, wenn die Kontaktbeschränkungen aufgehoben werden?

Lina: Am liebsten mit meinen Freunden etwas unternehmen. Den Alltag zurück zu haben und die Struktur wäre schön. Auch zur Feier des Tages Essen gehen wäre nicht schlecht.

Mia: Ich habe mir vorgenommen in der Sekunde, in der ich wieder rausgehen darf, das auch zu tun. Meine Freunde und ich haben schon geplant, dass wir dann feiern werden, auch wenn man auch dann natürlich noch vorsichtig sein muss. Denn Corona wird es dann ja auch noch geben. Dessen sind wir uns bewusst.

*Lina Schuller und Mia Sonnleitner*

## Ärztin und Kirchenvorsteherin:

Für mich ist die Isolation nicht ganz so spürbar, da ich regelmäßig zur Arbeit gehe und dort ganz "normal" alle Kollegen\*innen treffe. Sport mache ich online und kulturelle Veranstaltungen vermissen ich schon, aber das ist kein Drama.

Bei der Arbeit hat sich für mich auf der Intensivstation insofern etwas verändert, als dass wir zwar nicht so viele Covid - Patienten haben, aber die ganze Routine durch diese wenigen völlig verschwunden ist. Die Pflegekräfte sind sehr gefordert und die gesamte Atmosphäre ist sehr angespannt. Überstunden müssen wir aber keine machen, da wir von ärztlicher Seite her sehr gut besetzt sind und auch keine Kranken haben.

Als positiv empfinde ich die Chance für alle, vielleicht aus gewohnten Strukturen und "Hamsterrädern" herauszukommen. Und ebenfalls toll finde ich, dass die Umwelt etwas "aufatmen" kann.

Angst empfinde ich nicht. Was mir Sorgen macht, ist, dass für viele Menschen diese Krise wirklich schlimm ist: für Selbständige; für Menschen, die ihren Job eventuell verlieren; für Konfliktfamilien; für Kinder, die eventuell neu oder vermehrt Gewalt erfahren; für Randgruppen, die wirklich nicht mehr weiter wissen etc.

Was ich als erstes tun werde, wenn alle Beschränkungen aufgehoben werden? Vielleicht verreisen? Aber ganz sicher bin ich nicht.

*Parinda Bhatt*



## TEAMS

### BESUCHSDIENST

Käte Blasius  
(0821) 486 78 83

### KINDERGOTTESDIENST

Sarah Lengerer  
Mobil: 0173 8279580

### EINE-WELT-SCHRANK

Gerda Florian  
(08238) 96 49 66

### SENIORENTREFF

jeden 3. Mittwoch  
im Monat 15.00–17.00 Uhr  
Heidi Lindner  
(0821) 48 74 81

### UMWELTEAM „GRÜNER GOCKEL“

Andreas Kurdas  
(0821) 486 28 59

### MORGENGEBET

jeden 1.+3. Donnerstag  
im Monat 8.00 Uhr  
Ev. Pfarramt  
(0821) 48 14 45

## TÖNE

### POSAUNENCHOR

Dienstag 18.30 Uhr  
Werner Renner  
(0821) 48 75 63

### PHILIPPUSCHOR

Dienstag 20.00 Uhr  
Tabea Brüchert  
(0821) 45 07 50 80

## KINDER UND JUGEND

### PHILIPPUSZWERGE

(Eltern-Kind-Gruppe)  
Dienstag 9.00–11.00 Uhr  
Familie Werner  
(0821) 20 90 470

### KONFITREFF

Pfarrerin Stephanie Heiß  
(0821) 48 14 45

### KINDERTAGESSTÄTTE „PHILIPPUS“

Sabrina Kube  
(0821) 45 02 75 10



Monatsspruch  
JUNI  
2020

» Du allein  
**kennst das  
Herz** aller  
Menschenkinder.

1. KÖNIGE 8,39

Monatsspruch  
JULI  
2020

» Der Engel des  
HERRN rührte Elia  
an und sprach: **Steh  
auf und iss!** Denn  
du hast einen **weiten  
Weg vor dir.**

1. KÖNIGE 19,7

Monatsspruch  
AUGUST  
2020

» **Ich danke dir**  
dafür, dass ich  
wunderbar gemacht bin;  
wunderbar sind deine  
Werke; **das erkennt  
meine Seele.**

PSALM 139,14



## EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHENGEMEINDE WESTHEIM

### PFARRAMT

Kobelstraße 13, 86356 Neusäß-Westheim  
Telefon (0821) 48 14 45  
Fax (0821) 48 69 728  
pfarramt.westheim.a@elkb.de  
www.westheim-evangelisch.de

**Pfarrbüro: Martina Heuberger**

Montag 9.00 bis 11.30 Uhr  
Donnerstag 9.00 bis 11.30 Uhr

#### 1. Pfarrstelle:

**Pfarrerin Stephanie Heiß**  
Telefon (0821) 48 14 45  
stephanie.heiss@elkb.de

#### 2. Pfarrstelle:

**Pfarrerin Claudia Weingärtler**  
Klinikum Augsburg  
Telefon (0821) 400 4375  
claudia.weingaertler@elkb.de

#### Religionspädagogin

**Sarah Lengerer**  
Telefon 0173 8279580  
sarah.lengerer@elkb.de

#### Vertrauensleute:

**Hans Bruijnen & Gerda Florian**  
Telefon (0821) 486 1881 / (08238) 96 49 66

#### Mesnerin: Martina Glaß

Telefon 0163 90 15 499

#### Bankverbindung:

Evang. Luth. Kirchengemeinde Westheim  
Kreissparkasse Augsburg  
IBAN DE86 7205 0101 0380 3800 63

### HILFREICHE ADRESSEN

#### EVANGELISCHER DIAKONIEVEREIN

##### NEUSÄSS-WESTHEIM-DIEDORF

Geschäftsführerin Ingrid Grünert  
Telefon (0821) 48 32 59

Bankverbindung:

Kreissparkasse Augsburg  
IBAN DE86 7205 0101 0380 2908 58

#### ÖKUMENISCHE SOZIALSTATION

##### NEUSÄSS-DIEDORF-DIETKIRCH

Bürgermeister-Kaifer-Str. 10  
86356 Neusäß  
Telefon (0821) 46 78 78

#### ÖKUMENISCHE TELEFONSEELSORGE

Telefon 0800- 111 0 111 (kostenfrei)  
0800- 111 0 222 (kostenfrei)

#### EVANGELISCHE BERATUNGSSTELLE

für Eltern, Jugend, Ehe- und Lebensfragen

Diakonisches Werk Augsburg  
Oberbürgermeister-Dreifuß-Str. 1  
Telefon (0821) 597 76-0

#### ARBEITSLOSEN-ZENTRUM

Telefon (0821) 45019-3240